

Wohnhaus der Pfarre ist 1567, die drei Wirtschaftsgebäude dazu aber 1717 erbaut. An Grundbesitz hat die Pfarre 12 ha 40,2 a oder

22 Acker 122 □ Ruten. — Die Kirchenbücher, die 1567 beginnen, sind die ältesten der Ephorie.

Seelingstädt, am Reformationstage 1904.

P. Schulze.

Die Tochterkirche Chursdorf.

Chursdorf erklärt sich etymologisch daraus, daß es in älteren Zeiten auch Conrads- und Curersdorf genannt wurde. Es hat 263 Einwohner und ein Weichbild von 790 Acker mit 12782 Steuereinheiten. Von der Verdau-Konneburger und der Chursdorf-Bergaer Straße durchschnitten, kann es sich schön ausbreiten, und die seit einigen Jahren hier eröffnete Haltestelle der Eisenbahn Verdau-Mehltheuer führt regen Verkehr herbei. Die Kirche, welche das Filial von Seelingstädt bildet, stammt nach den Verankerungen aus dem 14. Jahrhundert. Die Vorfahren haben viel an sie gewendet, indem sie die Emporen und die Decke mit Historienmalerei versehen: die Decke mit den Bildnissen der Patriarchen, Propheten und Apostel, die Emporen mit Geschichten aus dem Leben des Heilands. Am Altar befindet sich auf der einen Seite ein Engel, der Brot austeilte und unter ihm Petrus mit dem Schlüssel, auf der anderen Seite aber ein Engel, der Wein spendet, und unter ihm Paulus mit dem Schwert. Die Kanzel ist leider 1841 über den Altar gebaut worden. Glocken hängen nur zwei auf dem Turme, eine kleine ohne Inschrift aus alter Zeit und eine etwas größere mit In-

schrift, die 1638 gegossen war, aber in der Christnacht 1822 durch unverständiges Läuten der jungen Burschen zersprungen und 1823 umgegossen worden ist. 1897 ist der Turm restauriert und 1898 eine neue Kirchenglocke angeschafft worden. Neben der Kirche steht ein Kirchnerhaus, das, da das frühere des Bahnbaus wegen abgetragen werden mußte, 1876 für 3500 Mark erbaut worden ist. 1754—1783 war Schuch Kirchner, der nach dem Taufzeugnisse des Feldpredigers Huhn in der Lombardei in Italien geboren war und bei seiner Taufe 14 Paten hatte, in seinem dritten Jahre aber nach Deutschland gebracht wurde und im Alter von 71 Jahren 1783 starb. Ein Wunder göttlicher Behütung, das von nah und fern angesehen und gepriesen wurde, erfuhr vor einigen Jahren eine hiesige Bahnwärtersfamilie, die bei einem schweren Gewitter in der Nacht sich aus einem Gebetbuche erbaute und, als der Blitz einschlug und Haus und Möbel zertrümmerte, nur betäubt niedersank und, als sie aus der Betäubung erwachte, durch das eingerissene Fenster zum Nachbar eilte, der noch gar nichts von dem Unglück wußte, das sie betroffen hatte und aus dem sie so gnädig von Gott errettet worden war.

Seelingstädt, 1904.

P. Schulze.

Quellen:

Das Pfarrarchiv.

